

**REGULIERUNG** – Der Ausserrhoder FDP-Ständerat Andrea Caroni fordert den Bundesrat auf, wieder vermehrt aufs Parlament zu hören und endlich wirksam gegen die Regulierungsflut vorzugehen.

# «Die Schoggi verstecken»



«Eine Regulierungsbremse bewahrt den Gesetzgeber vor kurzfristigen Versuchungen»: FDP-Ständerat Andrea Caroni. Bild: zVg

**Schweizerische Gewerbezeitung:** Wie viel Geld lässt sich die Schweiz ihre Regulierungen jedes Jahr kosten?

**Andrea Caroni:** Die genaue Zahl kennt man nicht, und sie ist auch fast unmöglich zu kennen. Klar ist aber, dass die Regulierungskosten laufend steigen.

**Wie wirkt sich ein Zuviel an Regulierung auf die Schweizer Wirtschaft – und insbesondere die KMU – aus?**

Regulierung kostet Zeit und Geld und schränkt Freiheiten ein. Daher muss man dafür sorgen, dass nur reguliert wird, wenn der Nutzen die Kosten übersteigt.

**Seit zehn Jahren ist bekannt, dass Regulierungen sehr teuer sind, und scheinbar ist sich die Politik des Problems bewusst. Weshalb wird dennoch munter weiter reguliert?**

Hinter jeder Regulierung steckt ein Ziel, das jemand verfolgt. Manchmal ist es zum Nutzen der Allgemein-

heit, manchmal setzt jemand so Partikulärinteressen durch. Übrigens: Auch zahlreiche Wirtschaftsvertreter machen sich mitschuldig.

**In der Frühjahrssession hat das Parlament eine so genannte Regulierungsbremse beschlossen. Was soll ein solches Instrument im Alltag bringen?**

Wir wollen höhere Hürden für den Gesetzgeber. Er soll bewusster und damit zurückhaltender regulieren und stärker Rechenschaft ablegen müssen.

**Skeptiker behaupten, eine Regulierungsbremse führe nicht zu weniger, sondern gar zu mehr Bürokratie und sie würde den Gesetzgeber einschränken. Was halten Sie ihnen entgegen?**

Der Gesetzgeber behält alle Freiheiten, aber man bewahrt ihn vor der kurzfristigen Versuchung. So wie ich meine Schokolade oben im Schrank verstecke, damit ich nicht bei jedem Gelüstchen zuschlage.

**Müsste man, wenn man von Kosten der Regulierung spricht, konsequenterweise nicht auch deren Nutzen würdigen?**

Selbstverständlich. Man muss Kosten und Nutzen betrachten. Eine Regulierung, die per Saldo Nutzen bringt, ist ja sogar erwünscht. Allerdings ist der Nutzen sehr schwierig zu messen, weshalb diese Regulierungsbremse anhand der Kosten aktiviert wird.

**In der Debatte im Ständerat haben Sie an das Instrument der Schuldenbremse erinnert, dem das Volk vor gut 17 Jahren mit knapp 85 Prozent zugestimmt hat. Was hat die Schulden- mit der Regulierungsbremse zu tun?**

Beides sind institutionelle Regeln, welche Bundesrat und Parlament etwas zurückbinden sollen.

## «DER BUNDESRAT MUSS HIER MEHR AUF PARLAMENT HÖREN.»

Politiker sind auch nur Menschen, und Menschen sind nicht perfekt und agieren oft kurzfristig und aus Partikulärinteressen. Dagegen helfen uns Regeln wie die Gewaltenteilung, der Föderalismus – oder eben solche Bremsen.

**Der Bundesrat hat sich im vergangenen Dezember geweigert, den Willen des Parlaments umzusetzen und konkrete Schritte zum Abbau der Regulierungsbürokratie einzuleiten. Was halten Sie von dieser Arbeitsverweigerung?** Nichts. Aber der Bundesrat hat die Quittung erhalten: In der Wirtschaftskommission hab ich erfolgreich eine Initiative eingereicht – jetzt machen wir es eben im Parlament selber.

**Was muss die Exekutive nun tun, um in Sachen Regulierung auf den richtigen Weg zurückzufinden?** Der Bundesrat muss mehr aufs Parlament hören. Wobei auch wir – wie gesagt – oft sündigen; aber dank den neuen Regeln künftig hoffentlich weniger.

Interview: Gerhard Enggist

## DIE MEINUNG

### Eine Investition in die Zukunft der Schweiz



Nationalrat Hans-Ulrich Bigler, Direktor Schweizerischer Gewerbeverband sgV

**Noch im Dezember** 2018 liess der Bundesrat verlauten, er wolle nichts gegen Regulierungskosten unternehmen (vgl. Seite 1). Die bestehenden Mechanismen reichten völlig aus, um sie in den Griff zu bekommen. Und nun das: Schon im April 2019 ist die Botschaft eine ganz andere. Die Kosten der administrativen Belastung der Unternehmen haben in den letzten Jahren sogar zugenommen. Haben die bestehenden Instrumente also versagt? Die Antwort lautet: Ja.

**Die bestehenden Instrumente**, die der Bundesrat im Dezember noch gelobt hat, haben den Anstieg der Regulierungskosten nicht bremsen können. Das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO – ein Teil der Verwaltung, deren Vorsteher der Bundesrat ja ist – publizierte im April den Bürokratiemonitor 2014–2018. Die Erkenntnisse sind ernüchternd. Die Bundesverwaltung stellt klipp und klar fest: «2018 hat mit 67% ein grösserer Teil der Unternehmen über eine Zunahme der administrativen Belastung berichtet als noch vor vier Jahren (56%). Es kann somit von einem Anstieg der wahrgenommenen Zunahme der administrativen Belastungen zwischen 2014 und 2018 ausgegangen werden.» Und weiter: «Bei der Frage nach der wahrgenommenen Entwicklung der Belastung ... wurde ersichtlich, dass der Anteil der Unternehmen, die eine Zunahme angegeben haben, in den zwei Bereichen Arbeitsrecht/-bedingungen und Rechnungslegung/Revision am höchsten war. Darauf folgen Vorschriften für Banken/Finanzintermediäre, Umweltvorschriften sowie Arbeitssicherheit.»

**Das SECO bestätigt** damit die Stossrichtung des Schweizerischen Gewerbeverbands sgV – erneut. Der sgV warnt schon seit dem Jahr 2010 vor den immensen Kosten der Regulierung. Der Bundesrat hat das Gleiche schon mehrfach bestätigt, und das SECO selbst macht dieselbe Erkenntnis immer wieder. Gerade deswegen ist es mehr als nur ein Widerspruch, wenn der Bundesrat glaubt, die bestehenden Instrumente reichten aus, um Regulierungskosten in den Griff zu bekommen. All diese Instrumente waren vor 2010 da, und sie werden bis heute benützt. Wirkung haben sie offensichtlich keine. Die Regulierungskosten sind in den letzten Jahren trotzdem weiter angestiegen. Es liegt daher auf der Hand: Es braucht neue und griffige Instrumente gegen Regulierungskosten. Was die Schweiz braucht, ist eine Regulierungskostenbremse. Eine solche fordert nicht nur der sgV. Auch das Parlament hat dies erkannt – und entsprechende Vorstösse gutgeheissen. Die eidgenössischen Räte fordern eine Regulierungskostenbremse. Sie soll etwa ähnlich wie die Ausgaben- und die Schuldenbremse wirken.

**Interessant ist Folgendes:** Als die Staatsfinanzen aus dem Ruder liefen, kam der Vorschlag nach einer Ausgaben- und Schuldenbremse. Auch damals argumentierte der Bundesrat dagegen und behauptete, die bestehenden Instrumente reichten aus. Auch damals wurde behauptet, eine finanzielle Obergrenze schränke den Staat unnötig ein. Doch die Bremsen wirken. Die Schweiz steht heute kerngesund da; der Staat ist saniert und macht sogar Überschüsse. Ausgaben- und Schuldenbremse sind Teile des Schweizer Erfolgsmodells. Ähnliche Chancen bringt die Regulierungskostenbremse. Sie ist nicht bloss ein neues Instrument, um die Unternehmen zu entlasten und wettbewerbsfähiger zu machen. Sie ist nichts weniger als eine Investition in die Zukunft der Schweiz.

Publireportage

## IN KONTAKT MIT CHINAS UNTERNEHMERN Geschäftsreise nach China – 22. bis 31. Mai 2019

Für KMU ist die Erkundung des chinesischen Marktes über Messen am einfachsten. Denn nirgends sind so viele potenzielle Partner, und nirgends kann man sich einen besseren Überblick über die Entwicklungen von Branchen und Regionen verschaffen. Die von Euro-Sino organisierte Reise führt am Schweizer Tag an die Messe für Handel und Dienstleistungen. Über 50 chinesische Unternehmen sind bereits an diesem Tag eingeschrieben. Das sind Firmen, die konkret Partnerunternehmen in der Schweiz suchen. Die Reise wird mit dem Besuch der globalsten Stadt Chinas, Shenzhen, sowie mit diversen kulturellen Highlights abgerundet.



China, Guiyang.

Bild: Fotolia

Mittwoch, 22. Mai	■ Flug von Zürich nach Hongkong mit SWISS, Abflug um 22.40
Donnerstag, 23. Mai	■ Ankunft in Hongkong um 16.30 ■ Transfer nach Shenzhen ■ Begrüssungsdinner
Freitag, 24. Mai	■ Besuch eines High-Tech-Parks ■ Besuch bei einer Produktionsfirma ■ Flug nach Guiyang
Samstag, 25. Mai	■ Eröffnungszeremonie des Finance Training Centers in Guiyang ■ Besuch der Freihandelszone in Guiyang und der dazugehörigen Infrastruktur ■ Vorstellung des internationalen Spitalprojekts in der Freihandelszone
Sonntag, 26. Mai	■ Teilnahme an der Eröffnungszeremonie der Big-Data-Expo in Guiyang mit anschliessendem Messebesuch ■ Besuch des Gui'An New District
Montag, 27. Mai	■ Besuch des Huangguoshu-Wasserfalls ■ Flug nach Peking ■ Besuch bei einem Automobilhersteller
Dienstag, 28. Mai	■ Teilnahme an der Eröffnungszeremonie der Dienstleistungshandelsmesse CIFTIS ■ Messebesuch ■ Besuch der Verbotenen Stadt
Mittwoch, 29. Mai	■ Besuch der Chinesischen Mauer ■ Teilnahme am Schweizer Tag der CIFTIS ■ Galadinner und Besuch einer Pekingoper
Donnerstag, 30. Mai	■ Tagesausflug nach Xiong'An ■ Abschiedsabendessen
Freitag, 31. Mai	■ Flug von Peking nach Zürich mit SWISS, Ankunft um 11.20

### Unser Angebot

- Ohne internationale Flüge: CHF 3090.-
- Inklusive internationale Flüge: CHF 4190.-
- Unternehmensregistrierung in der Freihandelszone Guiyang: CHF 1500.-

### Folgende Dienstleistungen sind in unserem Angebot inbegriffen (exkl. MwSt)

- Transport von und zu den Flughäfen, Hotels und Veranstaltungsorten in China
- Unterkunft in 4- oder 5-Sterne-Hotels
- Alle Mahlzeiten (exkl. Alkohol)
- Alle erwähnten Aktivitäten
- Alle Inlandflüge (Economy)\*
- Die Organisation der Reise erfolgt kostenlos durch Euro-Sino

\*Kontaktieren Sie uns, um ein Angebot mit Flügen in der Businessklasse zu erhalten.

Euro-Sino Enterprises Association, Thunstr. 42, 3006 Bern, Tel. 031 351 68 68, bern@euro-sino.org

## IMPRESSUM

**Herausgeber/Verlag:** Schweizerischer Gewerbeverband sgV  
Schwarztorstrasse 26, Postfach, 3001 Bern – Tel. 031 380 14 14  
Fax 031 380 14 15 – verlag@sgv-usam.ch – www.gewerbezeitung.ch  
**Herausgeber:** Hans-Ulrich Bigler, Direktor – **Verlagsleitung:** Mirjam Voser

**Leitung Kommunikation:** Corinne Aeberhard **Redaktion:** Gerhard Enggist, Chefredaktor, Adrian Uhlmann, Stv. Chefredaktor, Corinne Remund, Redaktorin, redaktion@gewerbezeitung.ch, abo@gewerbezeitung.ch **Anzeigen:** NZZ Fachmedien AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen **Leitung:** Daniel Egger, Tel. 071 272 75 00, daniel.egger@nzz.ch

**Herstellung:** Tagblatt Print, NZZ Media Services AG, Im Feld 6, 9015 St. Gallen

**Auflage:** 106 919 Exemplare (WEMF-Beglaubigung 2018). Der Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen.